

Kino, Kneipe oder doch lieber Verbrecherjagd?

Agentur organisiert moderne Geländespiele nach Feierabend

Von Michael Eschenauer

Frankfurt ■ „Mainhattan - Hauptstadt des Verbrechens.“ Mit diesem alljährlich bei der Vorstellung der neuesten Kriminalstatistik wiederbelebten Negativ-Image der Mainmetropole haben sich deren Einwohner offensichtlich gut arrangiert. Auf spielerische Weise. Wie anders ist es zu erklären, dass hier seit genau einem Jahr eine Firma wie „Citygames“ existiert? Sylvia Ebert (31), Gründerin und Gehirn des Ladens, macht eine originelle Geschäftsidee zu Geld: Sie organisiert in den Parks, Häusern, Straßen und Plätzen der Mainmetropole nach Art des guten alten Geländespils schweißtreibende Verbrecherjagden.

Die Sache läuft rund. Seit dem Start von „Citygames“ haben sich über 2000 zahlende Hobbydetektive an der Klärung von Mord und Totschlag versucht. Statt in die Kneipe oder ins Kino zu gehen, schlüpfen sie lieber in die Rolle von Sherlock Holmes.

Ein Unbekannter droht mit einem Anschlag durch tödliche Viren im Zoo. Vor den Augen der Fahrgäste findet ein Mord im Ebbelwei-Express statt. In einem Geheimclub, dem „Club der Hexen“, sterben die Mitglieder plötzlich wie die Fliegen. Nun müssen sich die „Citygames“-Probanden entscheiden: Abwarten oder sterben. Die 69-jährige Liliane von Falkenstein ist an Herzversagen gestorben. Eine junge Frau zweifelt die Sterbeurkunde des Hausarztes an und spricht von Mord. Eine Welle des Verbrechens beunruhigt die Menschen im Geschäftsviertel „Welle“. Dies sind nur einige der Szenarien, die Ebert ausgebrütet hat. In dicken Drehbüchern fixiert, bereiten sie das Spielfeld vor.

„Das sind hochspannende Situationen, und die Leute sind begeistert wie Kinder“, so die Erfahrung der Spielmeisterin. Kein Wunder: Es geht um die Aufklärung eines Verbrechens mit gezielten Fragen, Kombinationsgabe

und Schnelligkeit. Waffen fehlen im Arsenal der Verfolger natürlich völlig. Spielfeld ist die Öffentlichkeit. Einzige Einschränkung: Die Schauspieler tragen Armbinden. Aber bei den Ermittlungen sind die Spieler häufig auf die Hilfe von ganz normalen Passanten angewiesen.

Im Rennen bei den regelmäßig stattfindenden Verbrecherjagden sind mehrere Teams von Detektiven, zahlreiche Schauspieler, die als Ansprechpartner, Zeugen oder Hinweisgeber fungieren. „Bei unseren Spielen bleibt die Regie im Hintergrund, verfolgt aber die Fortschritte der einzelnen Teams ganz genau“, so Ebert, die „Leitende Ermittlungsbeamtin“. Die martialisch in Springerstiefeln und Armeekombi auftretende junge Frau, die in ihrem früheren Leben als Vertriebsleiterin in einer Computerfirma arbeitete, setzt bei der Einweisung den Teilnehmern zunächst den Fall auseinander, hilft gegebenenfalls und ist als einzige berechtigt, bei



Angriff mit einem Killervirus im Zoo. Für die Teams der Hobby-Detektive heißt es nun: Verdächtige gibt es viele, aber nur einen Täter. Die Drehbücher für die verschiedenen Verbrecherjagden von „Citygames“ schreibt Firmengründerin Sylvia Ebert (kleines Bild) selbst. Foto: Faust

Klärung des Falles durch eine Gruppe „Verhaftungen“ vorzunehmen. Am Ende wird bei der „Generalversammlung“ das siegreiche Team vorgestellt und die Lösung erklärt. „Es kommt immer auf die Systematik der Taten an. Wer das Raster herausbekommt, hat den Täter“, so Ebert, die alle Geschichten selbst schreibt, denn Kriminalromane sind für sie unbrauchbar. „Zu viele externe Einflussfaktoren. Wir müssen hier immer in einer überschaubaren Szenerie bleiben.“

Die Klientel der Hobby-Verbrecherjäger deckt das gesamte Altersspektrum ab. „Unsere älteste Teilnehmerin war 82“, erinnert sich Ebert. Jede Woche findet mindestens ein Spiel für bis zu 25 Einzelkunden statt, hinzu kommen die zunehmend beliebten Spiele von ganzen Firmenbelegschaften. Denen schreibt Ebert dann sogar eine eigene Story auf den Leib. Nächster Termin: Eine Firma lässt sich eine Verbrecherjagd auf einer echten Ritterburg organisieren. Zwar stärkt so

ein Betriebsausflug der besonderen Art den Teamgeist ganz billig ist das Ganze allerdings auch nicht. Rund 3500 Euro für 100 Leute sind fällig. Für Einzelpersonen kosten die meist am frühen Abend stattfindenden Spiele 39 Euro. Die nächste Verbrecherjagd findet am kommenden Sonntag statt. Gejagt wird „Der Wolf im Schafspelz“. ☎ 069 / 60 60 55 34.

@ www.citygames-frankfurt.de